

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Überrannt werden wir nicht werden, sollten auch noch bedeutende Abtransporte nach dem Osten stattfinden . . .“

Zur Vorbereitung der Entscheidungsoffensive im Osten bedurfte es allerdings tief einschneidender und langwieriger Maßnahmen, die sich vor allem in drei Richtungen zu bewegen hatten: Erhöhung der Abwehrkraft der Westfront, der Offensivkraft der Ostfront und schließlich Mobilisierung der Heimatfront, insbesondere der deutschen Wirtschaft. In Ausnutzung der vielseitigen Erfahrungen und Lehren der bisherigen Kämpfe im Stellungskriege mußten alle Mittel neuzeitlicher Technik in den Dienst des Abwehrkampfes gestellt werden. Ein dringendes Erfordernis war es fernerhin, die Truppen im Westen für die besonderen und eigenartigen Aufgaben des Stellungskrieges nach einheitlichen Grundsätzen durchzubilden. Die Abwehr mußte nach der Tiefe gegliedert und die Stellungen möglichst unangreifbar gemacht werden. Zur Festigung der Westfront durfte man sich auch nicht scheuen, alle die Stellungsteile aufzugeben, die, aus dem Festrennen des Bewegungskrieges willkürlich entstanden, für eine nachhaltige Verteidigung durch schwächere Kräfte ungeeignet waren und die volle Ausnützung der Waffenwirkung erschwerten. Über solche örtlichen Stellungenberichtigungen hinaus ergab sich die Notwendigkeit einer Geradelegung auspringender Bogen in großem Stile durch Frontverkürzungen. Gerade diese Forderung aber lehnte General v. Falkenhayn aus grundsätzlichen Erwägungen ab. In seinem Antwortschreiben an den Generalfeldmarschall Freiherrn v. der Goltz vom 16. November 1914 sagte er: „Wenn auch noch viele Lehren aus diesem Feldzuge unbewiesen sein mögen, eine ist über jeden Zweifel erhaben, die nämlich: »Halte, was du hast, und gib nie einen Fußbreit von dem auf, was du gewannst.« Dieser Lehre entsprechend werde ich handeln und denke, wie gesagt, auch nicht daran, irgendwo einen Fußbreit Landes im Westen freiwillig aufzugeben.“ Vornehmlich solche Auffassung war es, die ihn hinderte, die Westfront zugunsten einer entscheidenden Offensive im Osten von personellen Streitkräften rücksichtslos zu entblößen. Nach Stärkung der Abwehrkraft der Westfront wäre es statthaft gewesen, jedes hier irgend entbehrliche Gewehr und Geschütz im Osten einzusetzen, um dort die Front so schlagkräftig wie möglich zu gestalten. Von ausschlaggebender Bedeutung für jede erfolgreiche Weiterführung des Zweifrontenkrieges war schließlich die unverzügliche Aufstellung und Verwirklichung eines neuen, großzügigen Rüstungsprogramms. In ganz anderer Weise wie bisher mußten jetzt auch die schaffenden Kräfte der Heimat in den Dienst der Verteidigung des Vaterlandes gestellt werden. Das Ziel des neuen Rüstungsprogramms durfte nicht bloß die Behebung des Munitionsmangels sein,